



Landeshauptstadt  
München

Hep Monatzeder  
Bürgermeister

## **11. Internationale Münchner Friedenskonferenz**

**am Freitag, 1. Februar 2013, 19:00 Uhr, Kongresshalle**

(5 min.)

(es gilt das gesprochene Wort)

Anrede,

es ist mir eine große Freude, Sie als Bürgermeister der Landeshauptstadt München im Rahmen der 11. Internationalen Münchner Friedenskonferenz zum heutigen Internationalen Forum „Frieden und Gerechtigkeit gestalten“ herzlich willkommen zu heißen.

Ganz besonders glücklich bin ich darüber, dass ich Sie endlich wieder im Alten Münchner Rathausaal hier am Marienplatz begrüßen darf. In den letzten beiden Jahren mussten wir ja leider zweimal umziehen - zuerst renovierungsbedingt in das Goethe-Forum an der Dachauer Str., dann im letzten Jahr in die Kongresshalle .

Die sogenannte Münchner Sicherheitskonferenz ist in den letzten Jahren zwar etwas „ziviler“ geworden ist – das war sicherlich auch

Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München  
Telefon: (089) 233 - 9 24 78  
Telefax: (089) 233 - 2 65 05  
buero.bgm3@muenchen.de

ein Verdienst der Münchner Friedenskonferenz. Dennoch steht dort immer noch ein sehr verkürztes Verständnis von „Sicherheit“ im Mittelpunkt. Es treffen sich hauptsächlich die hohen Repräsentanten aus Militär und Rüstungsindustrie, angereichert durch Politikerinnen und Politiker sowie Vertreter der übrigen Wirtschaft.

Es überrascht deshalb nicht, dass drüben im Bayerischen Hof zumeist lediglich an den Symptomen von Krisen herumgedoktert wird und kaum an den wirklichen Konfliktursachen. Eine Reduzierung der Diskussionen auf die vordergründigen Interessenlagen von Konflikt- und Kriegsparteien, auf militärische Strategien und auf einen staatszentrierten Sicherheitsbegriff wird uns keinen nachhaltigen Frieden bringen. Wir – und auch die Teilnehmer der Sicherheitskonferenz täten gut daran – müssen stattdessen unseren Blick auf das größere Bild richten: Wie können wir einer für alle gerechteren und friedlicheren Welt tatsächlich näher kommen?

Ich bin deshalb froh, dass Sie – wie die Jahre zuvor – auf der Münchner Friedenskonferenz diese Frage wieder aufgreifen und mit hochkarätigen Gästen zum Thema machen. Ich darf an dieser Stelle noch ganz herzlich die heutigen Referenten Frau Prof. Hanne-Margret Birckenbach, Herrn Tomás Hirsch und Herrn Dr. Franz Alt begrüßen.

Die Friedens- und Sicherheitspolitik darf sich nicht in militärischem Säbelrasseln, gewaltsamer Einflussnahme und dem Recht des

Stärkeren erschöpfen. Nein, die Schwerpunkte müssen vielmehr auf der zivilen Prävention und Bearbeitung von Konflikten, dem Dialog der Religionen und Kulturen sowie vor allem auch auf einer nachhaltigen Entwicklungspolitik und dem Schutz der Umwelt und des Klimas liegen.

Mir als Grünem liegt natürlich letzteres sehr am Herzen und ich bin dankbar, dass Sie heute und morgen das Thema „Klimawandel und Sicherheit“ diskutieren werden.

Die Folgen von globaler Umweltverschmutzung und Klimawandel treffen zuallererst die ohnehin schon benachteiligten Regionen in der Welt. Ebenso spüren die Menschen dort die drohende Ressourcenknappheit bereits in teilweise lebensbedrohlichem Ausmaß. Der Kampf um Brennstoffe, um Wasser oder um Zugang zu fruchtbarem Land wird sich weiter verschärfen. Militärische Lösungen und das Recht des Stärkeren werden uns bei diesen Konflikten nicht mehr weiterhelfen.

Wenn wir auch als Kommune wenig Einfluss auf die große Welt der Internationalen Politik haben, so sehen wir uns als Millionenstadt dennoch in großer Verantwortung. Denn gerade die Großstädte sind auch Großverbraucher – sie konsumieren drei Viertel der weltweiten Energie und haben einen Anteil von 80% am weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

Als Stadt müssen wir daher versuchen, unseren ökologischen Fussabdruck so weit zu verkleinern wie es geht. Gerade im Klimaschutz sind wir schon seit längerem sehr aktiv. Wir haben uns das Ziel gesetzt, unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis 2030 um die Hälfte zu reduzieren (Vergleichsjahr 1990). In absoluten Zahlen ausgedrückt wollen wir den Pro-Kopf-Ausstoß von ca. 6 t/Einwohner auf 3 t/Einwohner reduzieren.

Um dies zu erreichen, stellen beispielsweise die Stadtwerke München auf Beschluss der LHM ihre Stromerzeugung mit großem finanziellen Aufwand auf Erneuerbare Energien um (2008 – 2025: 9 Mrd. €/ 500 Mill. € pro Jahr). Bereits 2014 werden alle 800.000 Münchner Privathaushalte mit Ökostrom versorgt werden können. Bis 2025 soll dann der gesamte Strombedarfs Münchens aus Erneuerbarer Energie abgedeckt werden können.

Im Rahmen eines Integrierten Handlungsprogramms reduzieren wir außerdem unseren täglichen Energieverbrauch, z.B. durch energetische Sanierung städtischer Gebäude oder die referatsübergreifende Optimierung der alltäglichen Verwaltungsarbeit. Wichtig ist uns auch die Einbeziehung der Stadtgesellschaft, sei es durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft, durch Förderprogramme für Bürgerinnen und Bürger oder Aufklärungskampagnen. Schließlich tauschen wir unsere Erfahrungen auch im Rahmen zahlreicher internationaler Kooperationen aus.

Trotz aller Widerstände ist es also möglich: Wir können etwas bewirken – das hat die Münchner Friedenskonferenz mit der erwähnten Öffnung der Sicherheitskonferenz gezeigt; das zeigen auch wir Münchner beim Schutz des weltweiten Klimas. Wir können auch im Lokalen einen globalen Unterschied bewirken.

In diesem Sinne wünsche ich der 11. Internationalen Münchner Friedenskonferenz ein gutes Gelingen und Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, ertragreiche Diskussionen und einen spannenden Abend.